



Merseburger Kreis-Blatt.

Sechs und Zwanzigster Jahrgang.

1. Quartal.

Sonnabend den 14. Februar 1852.

Stück 13.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Der Handarbeiter Martin Beske aus Fürstehagen hat bei uns angezeigt, daß er den ihm unter dem 16. September v. J. von dem Königl. Landrathsamte in Heiligenstadt ausgefertigten und zuletzt am 31. v. M. in Lutter visirten Reisepaß auf dem Wege von Gatterstädt hierher verloren habe.

Es wird dieser Paß daher hierdurch für ungültig erklärt.
Merseburg, den 10. Februar 1852.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der in den Communal-Riesgruben hinter dem Pulverthurme und hinter dem Eisenbahn-Tunnel gewonnene Sand, das einspännige Fuder für 3 Silber Groschen, das zweispännige Fuder für 5 Silber Groschen verkauft wird. Die Zahlung muß vor der Abfuhr in unserer Stadt-Hauptkasse erfolgen und die Abgabe der Zettel, welche von der letzteren ausgestellt werden, vor dem Aufladen bei dem Flurschützen Klee (in dem Hause des Hoffschers Bamberg) bewirkt werden.

Diesjenigen, welche Sand ohne vorherige Zahlung abfahren, müssen zur Verantwortung gezogen werden. Beide Flurschützen werden die nöthige Aufsicht hierüber führen.

Merseburg, den 12. Februar 1852.

Der Magistrat.

Holz-Auction.

Freitag den 20. Februar, von früh 9 Uhr ab, sollen in den an der Albersrüder Grenze gelegenen hiesigen 40 Aekern über 1000 Stück Eichen und Buchen, meistens Nutzholz, meistbietend versteigert werden.

Mücheln, den 11. Februar 1852.

Der Magistrat.

Kreisgericht Merseburg, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu Merseburg Folio 2. Hypothekenbuchs, Nr. 82. des Brandkatasters gelegene, dem Seilermeister Schubert, nämlich der Wittve Schubert gebornen Thiele und deren drei minorennen Kindern zugehörige brauberechtigte Wohnhaus mit Hinter- und Stallgebäude nebst Hofraum am Gantenplan, abgeschätzt auf 2154 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf., zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im Bureau II. einzusehenden Taxe, soll

am 22. Mai 1852, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Freiwillige Subhastation.

Die den Gutsbesitzer Friedrich Ferdinand Böhmischen Erben gehörigen Grundstücke, nämlich:

- 1) das sub Nr. 18. des Hypothekenbuchs von Crumpa eingetragene, daselbst belegene Wohnhaus nebst Hof, Scheune, Ställen und Garten, abgeschätzt auf 818 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.,
- 2) das sub Nr. 19. desselben Hypothekenbuchs eingetragene Wohnhaus nebst Hof, Scheune, Stall und Garten, abgeschätzt auf 2124 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf.,
- 3) Folgende Ackergrundstücke in Crumpaer Flur:
 - a) 1 Planstück im Geißelfelde Nr. 44., 3 Morgen haltend, abgeschätzt auf 219 Thlr.,
 - b) 1 Planstück in Langenwiesen, Cämmeriger Wiesenschlag Nr. 139., 1 Morgen 61 Ruthen haltend, abgeschätzt auf 130 Thlr.,
 - c) 1 Planstück hinter dem Dorfe Nr. 215., 40 Morgen haltend, abgeschätzt auf 2600 Thlr.,
 - d) 1 Planstück auf dem Geißelfelde und Thale Nr. 265., 33 Morgen haltend, abgeschätzt auf 1627 Thlr.,

sollen ertheilungshalber im Termine

den 3. März, Vormittags 10 Uhr, im Böhmischen Nachlaßhause zu Crumpa öffentlich meistbietend verkauft werden und ist die aufgenommene Taxe täglich während den Dienststunden in unserer Registratur einzusehen.

Mücheln, den 8. Februar 1852.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Öffentliche Bekanntmachung.

Am Abend des 31. Januar d. J. sind aus einem an dem Wege von hier nach Leuna belegenen Wohnhause mitstelt Einsteigens nachstehend spezifisirte Gegenstände:

- 1) eine einfache percussionirte Flinte, (abgeschnittenes französisches Commisgewehr);
- 2) ein kurzer Säbel mit Lederscheide und schwarzem Bandelner, an dessen Parirfange ein Stück fehlt;
- 3) ein Betttuch, gezeichnet E. oder L. E.;
- 4) eine weißwollene Decke mit rother Kante;
- 5) 4 Stück baumwollene Hemden, gezeichnet L. E.;
- 6) eine kleine alte Terrine mit Gänsefett;
- 7) ein hoher Steintopf mit 6 Stücken Butter;
- 8) eine irdene Butterbüchse mit 1 Stück Butter;
- 9) 1½ Pfund Schweinefleisch;
- 10) ein Einschlagemesser mit stählernem Heft;

- 11) eine Schmiedezeange;
 - 12) ein deutscher und fünf französische Schlüssel;
 - 13) eine kleine Patronentasche mit gefüllten Patronen, einer Gradladung und einem Kugelzieher;
 - 14) ein von einer alten Serviette gefertigtes Säckchen mit 1 Meße Weizenmehl;
 - 15) eine Schraubenzange;
 - 16) zwei Schlüssel, ein deutscher und ein französischer Hauptschlüssel,
- entwendet worden.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, warne ich vor dem Ankauf oder der Annahme dieser Sachen und fordere Jeden, dem über den Verbleib derselben oder den Thäter etwas bekannt geworden, auf, dies mir oder der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde mündlich oder schriftlich anzuzeigen.

Merseburg, den 10. Februar 1852.

Der Königl. Staatsanwalt von Leipziger.

Holz-Verkauf

in der

Oberförsterei Schkenditz.

Mittwoch den 18. Februar 1852,

Vormittags 10 Uhr,

kommen im Unterforster Döblauer Heide folgende aufgearbeitete Holzfortimente unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf,

circa:

- 59 eichene Stücke, von 9—39' lang, 11—21" stark,
- 7 birchene Stücke, von 16—37' lang, 7—10" stark,
- $\frac{3}{4}$ Schock eichene Stangen, von 14—20' lang, 4—7" stark,
- 22 Schock dergl. Abraum,
- 1 Kieferne Scheitklaster,
- 4 $\frac{1}{2}$ Schock dergl. Stangen, von 23—28' lang, 3—7" stark,
- 22 Schock dergl. Abraum,
- 14 Schock melirtes Reisholz,
- 20 Schock Kieferne Baumpfähle.

Vorstehende Hölzer werden kaufslustigen vorher auf Verlangen angewiesen durch

Herrn Förster Kaiser in Nietleben, und
= Forstauffseher Schuchardt in Döblau.

Schkenditz, den 12. Februar 1852.

Der Oberförster **Mechow.**

Bekanntmachung.

Drei noch wenig gebrauchte Darrhorden von Draht, für eine kleine Brauerei passend, die sowohl sich zu einer englischen, so wie Rauchdarre eignen, stehen billig zu verkaufen im Jägerhose Nr. 819.

Leonhardt.

Auction. Mittwoch den 18. d. M., von früh 9 Uhr an, sollen in meiner Behausung allhier, Veränderungshalber 6 Stück frischemilchende Kühe, 5 Stück hochtragende Fehrsen und 1 Zuchtbulle, theils Fries-, theils ächt Holländische Race, so wie 1 Getreidereinigungs-Maschine, 2 versch. Wagen, 3 Ackerpflüge, Eggen, Ketten und dergl. Wirthschaftsgeräthschaften mehr, meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden. Das Vieh kommt von 11 Uhr ged. Tages ab zum Verkauf.

Merseburg, den 5. Februar 1852.

H. Th. Paßer.

Alle Sorten **Stroh- und Bordürenhüte** werden von jetzt an zum Waschen und Modernisiren angenommen und bestens, rasch und billigst besorgt von

Amalie Hendorf,

am Markt Nr. 87.

Merseburg, den 12. Februar 1852.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vermittelst Gutta-Percha-Firniß alle Arten Stiefeln und Schuhe vollkommen wasserdicht mache, sowie Gummischuhe mit Ledersohlen besohle.

Ubsat, Schuhmachermstr.,

wohnhast beim Bäckermeister Puge in der Sixtigasse.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir erfreuten uns in dem 15. Jahre unseres Versicherungs-Geschäfts, welches mit Ablauf 1851 schloß, des gewöhnlichen guten Fortgangs und sind durch die Geringfügigkeit der durch Todesfälle zur Zahlung kommenden Summen, besonders begünstigt worden.

Die nachstehenden Angaben werden dieses bestätigen.

Die Anmeldungen und Aufnahmen zur Versicherung sind gegen 1850 etwas größer, und waren die Auscheidungen beträchtlicher. Ende 1851 erschienen

6984 Personen mit Acht Millionen 146,000

Thalern

versichert. — Die Todesfälle beschränkten sich auf 153 Personen mit 169,500 Thalern. —

Das Ergebnis von 1851 sichert den Interessenten eine gute Dividende.

Geschäfts-Programme und Antrags-Formulare werden von den Herren Agenten der Gesellschaft und dem Unterzeichneten (Spandauer Brücke Nr. 8.) unentgeltlich verabreicht.

Berlin, den 31. Januar 1852.

Lobeck, General-Agent.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Merseburg, den 13. Februar 1852.

C. W. Klingebell,

Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

In der **Garcke'schen** Buchhandlung in Merseburg ist zu haben:

Die kleine Zauberin

in jedem Sinne des Wortes. Ein unentbehrliches Schatzkästlein für Damen, besonders für junge Fräulein, welche durch tiefe Blicke in die Geheimnisse der Zukunft und der Herzen, durch magische Einwirkungen auf die Gemüther und Gefühle Anderer, durch ein bezauberndes Benehmen in geselligen Kreisen und durch geheimnißvolle kosmetische Mittel die Herzen Aller für sich gewinnen mögen. Zum Heil der Damenwelt aus den Schätzen der Weisheit aller Jahrhunderte an's Licht gestellt von **Ben Choema**, dem Sohne der Weisheit. Mit dessen Portrait und mehreren Zauberbildern. Geheft. Preis: 10 Egr.

Masken-Anzüge

zum bevorstehenden

Maskenball im Thüringer Hof,

Sonntag den 15. Februar,

empfiehlt in großer Auswahl, besonders ganz neue

Fr. Sehl.

Leipziger Maskenanzüge.

Elegante Costüme und Dominos für Herren und Damen, aus dem Magazin des Herrn Simon aus Leipzig, sind vom 18. d. M. ab billig zu haben im Hause des Herrn Wiese hier.

Concert-Anzeige.

Die blinde Sängerin Lisette Leupold aus Römhild in Sachsen-Meiningen zeigt hiermit ganz ergebenst an, daß sie mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung künftigen Montag den 16. dieses Monats im hiesigen Schloßgarten-Salon ein **Vocal- und Instrumental-Concert** zu geben die Ehre haben wird.

Programm.

I. Abtheilung.

- 1) Overture zu Romeo und Julie von Bellini.
- 2) Arie aus der Zauberoper „die Sylbe“ von Himmel, vorgetragen von der Concertgeberin.
- 3) Entrée-Act von Damme.
- 4) Lied „die Herzenswünsche“ von Kieken, vorgetragen von der Concertgeberin.

II. Abtheilung.

- 5) Overture aus „Preciosa“ von C. M. von Weber.
 - 6) Cavatine aus „Freischütz“, vorgetragen von der Concertgeberin.
 - 7) Entrée-Act aus den „Puritanern“ von Bellini.
 - 8) Lied von Franz Abt, vorgetragen von der Concertgeberin.
- Billets zu 10 Sgr. sind bei Herrn G. Lots am Markt, an der Kasse aber für 12½ Sgr. zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Merseburg, den 13. Februar 1852.

Die blinde Sängerin **Lisette Leupold.**

CONCERT.

Sonntag den 15. Februar Concert auf der Funkenburg. Anfang 3 Uhr. **Braun.**

Schlachtfest in der Bierhalle,

Montag den 16. Februar,
früh 9 Uhr Wellfleisch.

Montag den 16. Februar

Salzknochen,

wozu ergebenst einladet

F. Treff, Schenk-wirth im Rosenthal.

Einem Lehrburschen sucht der Nagelschmiedemeister **Robert Hildebrandt,** Sirtigasse Nr. 586.

Am Dienstag Abend wurde auf dem Wege vom Bahnhofe in Merseburg aus bis nach Lauchstädt eine Zeichnung (Situationsplan des Rittergutes Goldschau) verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen 15 Sgr. Belohnung in der Papierhandlung des Hrn. **G. Lots** in Merseburg abzugeben.

Wer einen Hund, grau mit weißem Halse, auf den Namen Camilio hörend und mit einem ledernen Halsband versehen, welcher sich am 4. Februar Nachmittags in der Richtung auf Kunstädt und Leuna zu muthmaßlich verirrt hat, - auf dem Rittergute **Wernsdorf** abgeliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Am Sonntage Seragesimä predigen in der Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Abj. Weise; Nachm. Herr Diac. Simon.
Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diac. Hartung.

Abends 7 Uhr Bibelstunde in der Kirche.
Neumarktskirche: Herr Pastor Lriebel.
Altenerburger Kirche: Herr Pastor Braune.

Allgemeine Beichte und Abendmahl. Die Beichte beginnt 10 Uhr.

Die zweite Versammlung des Zweigvereins des Gustav-Adolf-Vereins in Merseburg.

Der Merseburger Zweigverein des Gustav-Adolf-Vereins, der am 3. November 1851 sich gebildet hatte, war am 8. December dess. J. zum erstenmale versammelt gewesen. Durch Aufstellung einer großen Reihe von Thatfachen hatte Herr Superintendent Braune sowohl die Aufgabe, welche der G. A. Verein zu lösen sich bestrebt, als die Aufnahme, die er gefunden, näher bezeichnet.

In der zweiten Versammlung, welche am 9. d. M. stattgefunden, gab Herr Domdiaconus Simon einen Ueberblick über die Verhandlungen, welche von der neunten Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung zu Hamburg am 23. September 1851, als an dem ersten der beiden großen Tage dieser Versammlung, gepflogen worden sind. Wir erlauben uns, unsern geehrten Mitbürgern in gedrängter Kürze folgenden Aus-

zug vorzulegen, mit dem Wunsche, daß auch dadurch das Interesse für diese große und heilige Angelegenheit unter ihnen gefördert werden möge.

Nach den nöthigen Einleitungen waren die Abgeordneten der 38 Hauptvereine Deutschlands in der Aula des Johanneums am 22. September zusammengetreten, wo sie den Domherrn Dr. Großmann aus Leipzig zum Präses, den Pastor Dr. Geffken aus Hamburg zum Vicepräses erwählten. Dienstag den 23. September verkündigten die Choräle „Wachet auf ic.“ „Ein feste Burg ic.“ „Wie schön leuchtet uns ic.“ von allen Thürmen der Stadt herab die beginnende Feyer. Um 9 Uhr Morgens begaben sich die Abgeordneten in festlichem Zuge unter dem Geläut der Glocken nach der Petrikirche, in deren dichtgedrängten Räumen nach dem Gesange einer achtsimmigen Motette von Seb. Bach, nach dem Gebete des rühmlichst bekannten Super. Nielsen aus Cutin und nach dem Liede der Gemeinde „Ein

efste Burg zc." der Prälat Dr. Zimmermann, der ehrwürdige Mitbegründer des G. N. Vereins, die Predigt über Lucas 10, 30—35 hielt. Er stellte die Evangelische Kirche in der Zerstreuung als den unter die Mörder Gefallenen und Verlassenen, den Gustav-Adolf-Verein als den barmherzigen Samariter, welcher die Wunden der nach Hülfe schmachenden Gemeinen zu heilen sich bemüht und nicht eher feyert, als bis das Werk der gläubigen Liebe ganz gethan ist, dar. Dann brachte er der Evangelischen Kirche ihre Schuld zum Bewußtsein, daß sie der Zerstreuten und hart Bedrängten so lange vergessen habe und ohne sich kräftig zu regen es angesehen habe, wie blühende Gärten voll Evangel. Gemeinen, z. B. in Böhmen, vom eisernen Fuße des Jesuitismus zertreten worden sind. Aber er rief auch zur Freude auf, daß die deutschen Protestanten nun wieder ein Herz haben für die leidenden Glieder in und außer Deutschland. Nachdem er, hinweisend auf den erst noch geringen Anfang und die immer wachsende Aufgabe des Vereins, die Nothwendigkeit einer erneuten und durchaus allgemeinen thätigen Theilnahme fühlbar gemacht, schloß er mit einem erhebenden Gebete.

Nach dem Gottesdienste begannen um 11 Uhr die Verhandlungen in der Aula in Gegenwart von 202 Abgeordneten und Theilnehmern. Nach erstcr Eröffnung derselben durch den Domherrn Großmann, trug Kirchenrath Schulz aus Wiesbaden den vom Schriftführer des Centralvorstandes P. Howard in Leipzig verfaßten Jahresbericht vor. Er verarbeitete sich zuerst über den Bestand des Vereins. Das Eingehen einiger Zweigvereine, die Ermattung mancher Hauptvereine kann dem unter großen Stürmen bereits festgewurzelten Baume nicht mehr schaden. Ein neues frisches Leben regt sich wieder an vielen Orten. Es bedarf nur geweckt zu werden, wozu die s. g. fliegenden Blätter des Vereins, die Lehrer in den Schulen, die unter dem Namen von Voten bestehenden vier Zeitschriften des Vereins viel beitragen können und sollen. Besonders erfreulich ist der nach schweren Kämpfen endlich errungene freie Eingang des Vereins in Bayern. Die Ausgaben betreffend, so hat der Verein im verfloffenen Jahre an 179 Ev. Gemeinen, in Deutschland an 122, im Auslande, u. a. in Algerien, Desterreich, Ungarn, Amerika, Portugall, an 59 mit 44,128 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf. Sandreichung gethan. Aber das Mißverhältnis zwischen der vorstehenden Summe und den vorliegenden Bedürfnissen ist noch überaus groß. Baiern, Posen, Preußen, Rheinland, Westphalen, vor allen Ungarn und Desterreich, wo die Nothzustände der Evangel. Kirche kaum gebührend zu beschreiben sind, rufen inbrünstig um Rettung und Hülfe; aber auch Paris, Brüssel, die Waldenser, die italienischen Protestanten bedürfen und verdienen große Unterstützung. Es gilt die protestantische Kirche, die auf der ganzen Erde wesentlich Eine ist, trotz ihrer Zerstreuung zu erhalten und ihre Einheit, soweit äußere Mittel dazu beitragen können, wenn auch nur andeutend zu offenbaren. Aber es hat auch bisher schon nicht dem Vereine an großem Segen gemangelt. Hunderte von Gemeinen sind durch ihn der Gefahr, der protestantischen Kirche verloren zu gehen, entrissen; Tausende von Einzelnen, die zerstreut lebten, haben in ihm wieder einen Vereinigungspunkt gefunden; selbst nothleidende Gemeinen sind zu helfender Liebe gegen noch größere Noth Leidende erweckt und in tausend Beweisen liegt es vor, daß trotz aller verwirrenden, hemmenden und trennenden

Bestrebungen durch seine Vermittelung das Gemeingefühl der Einen Evangelisch-Protestantischen Kirche sich kräftiger emporarbeitet.

Hierauf folgten brüderliche Grüße an die Versammlung von Genf, Basel, Paris, Antwerpen, sowie von dem eben geschlossenen Kirchentage zu Eberfeld.

(Schluß folgt.)

Vertrauen zu Gott.

Herr, läutere mich, gib mir den Sinn,
Daß ich im Leiden stark auch bin,
Und ja nicht murre, wenn du schlägst,
Gern trage, was du auferlegst;
Wenn mich Gefahr und Unglück dräun,
So laß mich starken Muthes sein!

Das ist ja eben Gottes Kraft,
Die in uns wirkt und Alles schafft,
Daß wir getrost entgegengehn,
Was du, o Gott, für uns erseh'n,
Und daß wir auch Gefahr nicht scheun,
In Unglück selbst uns Gottes freun!

Was kümmert mich denn alle Noth?
Ich gehe froh selbst in den Tod;
Ich weiche nicht, ich wanke nicht,
Auf meinem Wege giebst du Licht.
Du lässest mich nicht untergehn.
Und wirst für mich mein Heil erseh'n!

Drum trotz ich aller bösen Welt,
Auch wenn sie mich für thöricht hält;
Wenn mir des Lebens Luft vergeht
Und Alles mir entgegensteht.
Wer sich in deiner Lieb' erhält,
Steht fest, wenn Alles um ihn fällt!

Nicht straucheln wird in finst'rer Nacht,
Den Gottes Auge hier bewacht;
Mag Unglück auf ihn stürmen ein,
Er wird sich seines Gottes freun;
Ihm beugt Nichts hier seinen Muth,
Denn er sieht ja in Gottes Hut!

In Paris alle Tage neue Wunder. Ohne Urtheil und Recht hat L. Napoleon schon mehrere Tausend nach Cayenne deportirt lassen; aus Frankreich verwiesen werden alle Tage Deputirte, Arbeiter. Wer nur ein wenig gegen den Präsidenten schmollt, bekommt ein Briefchen vom Herrn Polizeiminister und er muß aus Paris fort. Ein neues Decret confiscirt für 200 Millionen Güter, die der Familie Napoleons gehören. Huh, davon ist die Rente an der Börse gefallen, davon kriegen sie einen schrecklichen Schrecken, selbst die, welche ihm in der Angst die sieben Millionen Ja-Zettel gegeben haben. Nur Geduld, es wird noch besser kommen. L. Napoleon fängt an, die Soldaten mit Geld zu belohnen. Das ist aber ein Loch, das um so größer wird, je mehr man hineinwirft. Es marschiren schon recht artige Güterverschenkungen an die Generale auf. O seht, das, was die Socialisten haben wollten, kriegen die Soldaten.

O so sind ihnen denn die Zähne stumpf, sie können nicht mehr beißen, ja sie dürfen nicht einmal mehr knurren — den Zeitungen ist ein großes, großes Schloß an den Mund gelegt, größer noch als das des Papageno, denn in Cayenne wächst der Cayennepfeffer, und wer das Maul und die Dinte nicht hält, kommt dahin, wo der Pfeffer wächst!

Das also ist das Ziel, das ist der Gewinn von 62 Jahren Rebellion? Und noch sind sie froh, daß es nicht noch schlimmer ist.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des G. Jurk.

Druck und Verlag von Kobitsch'schens Erben.